

Viertes Kapitel.

Ueber alledem verging die Zeit. Der Winter hatte in Tiefenwalde bereits ziemlich festen Fuß gefaßt. Was aber der Winter in einem Gebirgsdorfe und noch dazu in einem der abgelegensten zu bedeuten hat, das wissen vielleicht manche meiner Leser gar nicht so recht. Besonders möchte ich das von Denjenigen glauben, die in Städten, zumal in großen oder deren Nähe, wohnen und immer gewohnt haben. Da gelangt man überall zu Wegen und zu Stegen. Da ist das Leben und Treiben auf den Straßen nicht um ein Haar geringer als im Sommer. Da kommen die Leute zu allerlei Lustbarkeiten und Vergnügungen eben so häufig und zahlreich, ja sogar noch zahlreicher zusammen als im Sommer. Im Winter, da ist gerade für viele Leute in den Städten erst rechtes Leben.

Das ist nun in den abgelegenen Gebirgsdörfern ganz anders. Und Tiefenwalde war unter den abgelegenen eines der abgelegensten. Ein schmaler, wenig benützter Fahrweg führte wohl von der Thalseite her in's Dorf herein, löste sich aber in und noch mehr hinter demselben in kaum erkennbare Wiesen- und Waldwege auf.